



# Windkraft im Naturpark Westensee ?

## Probleme für den Großvogelschutz

**Im Zuge der angestrebten Energiewende sind auch im Naturpark Westensee einige Windparks in der Diskussion. Bossee, Haßmoor, Brendbek, Groß Vollstedt und Langwedel verfügen über sogenannte Abwägungsflächen, auf welchen eine Nutzung durch Windkraft angestrebt und überprüft wird. Welche Auswirkungen haben diese Anlagen aber auf unsere Natur, die Vögel und Fledermäuse?**

### Warum sind Vögel und Fledermäuse überhaupt durch Windkraftanlagen gefährdet?

Eigentlich sind Vögel ja Tiere, die sehr gute Augen haben und ihre Umwelt überwiegend optisch wahrnehmen. Der Sehsinn der Vögel ist viel besser ausgebildet als bei den meisten Säugetieren. Besonders Greifvögel sind dafür bekannt, auf hunderte von Metern eine kleine Maus zu sehen. Und trotzdem sind es gerade die Greifvögel, die besonders häufig von den Rotorblättern der Windräder tödlich verletzt werden: 36 % aller Schlagopfer entfallen allein auf diese Vogelgruppe.

Die Ursache für die hohe Gefährdung der Greifvögel liegt einerseits daran, dass Greifvögel sich über sehr lange Zeit in der Luft aufhalten, lange Jagdflüge unternehmen – und das oft genau in den Höhenbereichen, in welchen sich die Rotoren drehen. Offensichtlich können sie auch die Geschwindigkeit an der Spitze der langen Flügel nicht richtig einschätzen. Besonders die großen Anlagen vermitteln oft den Eindruck, sie bewegen sich sehr ruhig – an der Spitze der Flügel werden aber extrem hohe Geschwindigkeiten erreicht.

Viele Greifvögel sind auch im Flug häufig abgelenkt, durch das Verfolgen von Beute oder durch Interaktionen mit anderen Greifvögeln. Seeadler

werden beispielsweise oft von Krähen und Kolkraben „gehasst“, also spielerisch verfolgt, was für den Adler sehr lästig sein kann und seine Konzentration für einige – vielleicht entscheidende – Momente schmälert.

Und so traurig es auch klingen mag: das direkte Umfeld der Windräder ist auf intensiv agrarisch genutzten Flächen oft einer der wenigen Bereiche, wo es noch Nahrung gibt. Auf den sandigen Freiflächen mit schütterer Vegetation und den Zufahrtswegen finden die Vögel noch Kleinsäuger, die sie in den umliegenden Mais- und Rapsfeldern nicht mehr finden können. Viele Greifvögel versuchen sogar, die Anlagen als Sitzwarte zu nutzen.



**Im Spannungsfeld: ein junger Rotmilan auf dem Horst. Durch den Ausbau der Windkraft sind sie bedroht. Verunglückt ein Elterntier, verhungern die Jungvögel.**

Fledermäuse legen ähnlich wie Vögel oft sehr weite Strecken zurück zwischen dem Quartier und Nahrungsgebieten. Sie orientieren sich per Ultraschall und können die schnellen Bewegungen der Windräder nicht rechtzeitig wahrnehmen. Sie suchen

auch häufig im Bereich der Gondeln nach potenziellen Quartieren und werden dabei verletzt. Im Gegensatz zu Vögeln sind Fledermäuse noch zusätzlich durch das „Barotrauma“ gefährdet: fliegen sie zu dicht an einem Windrad vorbei, platzen ihre kleinen Lungen durch den Unterdruck und sie sterben nach einigen Minuten.

### Welche Vogelarten sind besonders betroffen oder sogar bestandsgefährdet?

Bei den Greifvögeln zählen besonders Rotmilan und Mäusebussard zu den Vogelarten, die durch den zunehmenden Ausbau der Windkraft in Deutschland immer stärker im Gesamtbestand gefährdet werden. Gemäß einer neuen Studie, die vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegeben wurde, kommen allein in Schleswig-Holstein jährlich 1600 Mäusebussarde durch die Windanlagen ums Leben.

Das hat zur Folge, dass im Norden des Landes der Brutbestand in den letzten 15 Jahren bereits um 70 % zurückgegangen ist. Es gibt dafür zwar auch weitere Gründe wie die Abnahme des Grünlandes oder die Zunahme einiger Prädatoren. Doch die Auswirkungen der Windkraft sind die Hauptursache.

Beim Seeadler wurden bis heute schon 119 Todesopfer in Deutschland unter Windrädern gefunden, davon alleine 34 in Schleswig-Holstein. Dabei ist zu beachten, dass es sich nur um Zufallsfunde handelt, und die tatsächliche Zahl um ein Vielfaches höher liegen wird. Wir haben zwar – vor allem dank intensiver Schutzbemühungen der Projektgruppe Seeadlerschutz – inzwischen wieder einen hohen Bestand in Schleswig-Holstein (2015: 95 Revierpaare). Bislang konzentrierte sich der Großteil

der Windkraft in Schleswig-Holstein allerdings an der Nordseeküste, wo es nur sehr wenige Brutpaare des Seeadlers gibt. Mit dem Bau neuer Anlagen in den östlichen, wald- und seenreichen Landesteilen ergeben sich hier aber zwangsläufig hohe Risiken für den Seeadlerbestand.

### Naturpark Westensee: ein „Hot-spot“ für Greifvögel, Kranich und Co

Im Naturpark Westensee gibt es sehr viele bedrohte Greif- und Großvögel. Die abwechslungsreiche, hügelige Landschaft mit ausgedehnten Wäldern, Gewässern und Offenlandbereichen bietet vielen Arten den passenden Lebensraum.

Am Westensee und den zahlreichen weiteren Seen im Naturpark finden die Seeadler ausreichend Nahrung. Neben den zwei Brutpaaren halten sich oft noch über zehn Jungvögel im Gebiet auf. Die Adler legen täglich große Strecken zurück: selbst Flüge bis zur Eckernförder Bucht sind keine Seltenheit. Bei diesen weiten Distanzen stellt jedes Windrad eine Gefahr dar. In den Wäldern brüten Uhus, Rotmilane, Mäuse- und Wespenbussarde sowie Baumfalken.

Auch Rotmilane und Bussarde verbringen während der Brutzeit fast den gesamten Tag mit der Nahrungssuche für ihren Nachwuchs, die fast ausschließlich über Offenland erfolgt. Auch Kraniche sind glücklicherweise in den vergangenen Jahren häufiger geworden und brüten an vielen Stellen im Naturpark. Anders als Greifvögel verbringen sie viel Zeit schreitend auf dem Boden und sind deswegen wohl nicht ganz so stark gefährdet, von Windrädern getroffen zu werden.

### Gefälligkeitsgutachten und kriminelle Machenschaften

Vor jeder Genehmigung eines Windparks erfolgen aufwändige Untersuchungen und artenschutzrechtliche Fachgutachten. Dabei soll überprüft werden, welche Arten dort vorkommen, und wie regelmäßig diese über den geplanten Windpark fliegen. Tötungsdelikte streng geschützter Arten sind nämlich im Vorfeld auszuschließen, Abstände zu bekannten Horsten von Seeadler und Rotmilan einzuhalten. Doch das wird leider häufig umgangen, weil die Gutachter

von den Betreibern ausgewählt und bezahlt werden.

Gefälligkeitsgutachten sind mittlerweile leider schon der Standard. Gefahren durch die geplanten Anlagen werden in den Gutachten kleingeredet, Daten manipuliert oder durch gezielte Methodentricks werden erst gar keine Überflüge von bedrohten Arten registriert. Und es kommt noch schlimmer: brütet innerhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstands eine geschützte Art, greifen manche Betreiber oder Landbesitzer (den eine stattliche Pacht pro Anlage lockt) zu kriminellen Taten und sägen einfach kurzerhand den Horstbaum ab oder legen Giftköder aus.



**Durch ihren weiten Flugstrecken sind Seeadler durch Windanlagen besonders gefährdet. Schon 34 Opfer wurden alleine in SH unter Windrädern gefunden.**

In den letzten Jahren hat die Zahl solcher Straftaten im Umfeld von geplanten Windkraftstandorten bedenklich zugenommen – und so sterben schon viele Tiere, bevor sich überhaupt ein Windrad dreht ...

### Energiewende – wie denn dann?

Natürlich brauchen wir eine Energiewende, und das ist auch für den Natur- und Vogelschutz entscheidend. Langfristig werden viele Arten aussterben, wenn es uns nicht gelingt, den Klimawandel zu stoppen. Schon jetzt lassen sich die Rückgänge einiger Arten allein darauf zurückführen (z.B. einige Hochseevögel und arktische Watvögel). Ein weiterer Ausbau der Windkraft sollte aber sehr umsichtig geplant werden.

Es gibt kaum noch unbedenkliche Standorte, wo nur geringe Gefährdungen für Vögel oder Fledermäuse drohen.

Für einen wirksamen Klimaschutz müssen wir endlich auch auf andere Maßnahmen zurückgreifen: wir müssen Energie in allen Lebensbereichen einsparen: beim Verkehr, in den Privathaushalten, in der Industrie und in der Landwirtschaft. Doch wir bauen neue Autobahnen, größere Autos, das Verkehrsaufkommen steigt.

Die Globalisierung lässt unser Gemüse, das früher im eigenen Garten und auf heimischen Feldern wuchs, nun aus fernen Ländern zu uns kommen. Nur der Wettbewerb um den günstigsten Preis siegt, die Umweltbilanz interessiert nicht. Das Vieh wird mit Soja aus Südamerika gefüttert, und jedes Kleinkind verfügt schon über mehrere technische Geräte, die alle energieaufwendig produziert werden. Doch nur eine nachhaltige, umwelt- und naturschonende Nutzung unserer begrenzten Ressourcen schützt Klima, Natur und letztendlich uns selbst.

Unsere artenreiche und vielfältige Natur ist ein so wertvolles Gut, mit dem wir respektvoll umgehen müssen. Der Naturpark Westensee ist für Mensch und Tier ein wunderbarer Lebensraum, der nicht für wirtschaftliche Interessen geopfert werden darf.

Dipl.-Biol. Natascha Gaedecke



Dipl.-Biol. Natascha Gaedecke studierte Biologie in Braunschweig mit dem Schwerpunkt Zoologie. Sie arbeitet freiberuflich als Gutachterin und wirkt ehrenamtlich bei vielen verschiedenen ornithologischen Projekten mit.